

Meine Mutter verließ uns, als ich noch sehr klein war.  
Jedes Mal, wenn ich sie unter Tränen suchte,  
meinte mein Vater: „Komm, wir schauen uns einen Film an.“

„Mama liebt Filme über alles. Vielleicht begegnen wir ihr irgendwann im Kino.“



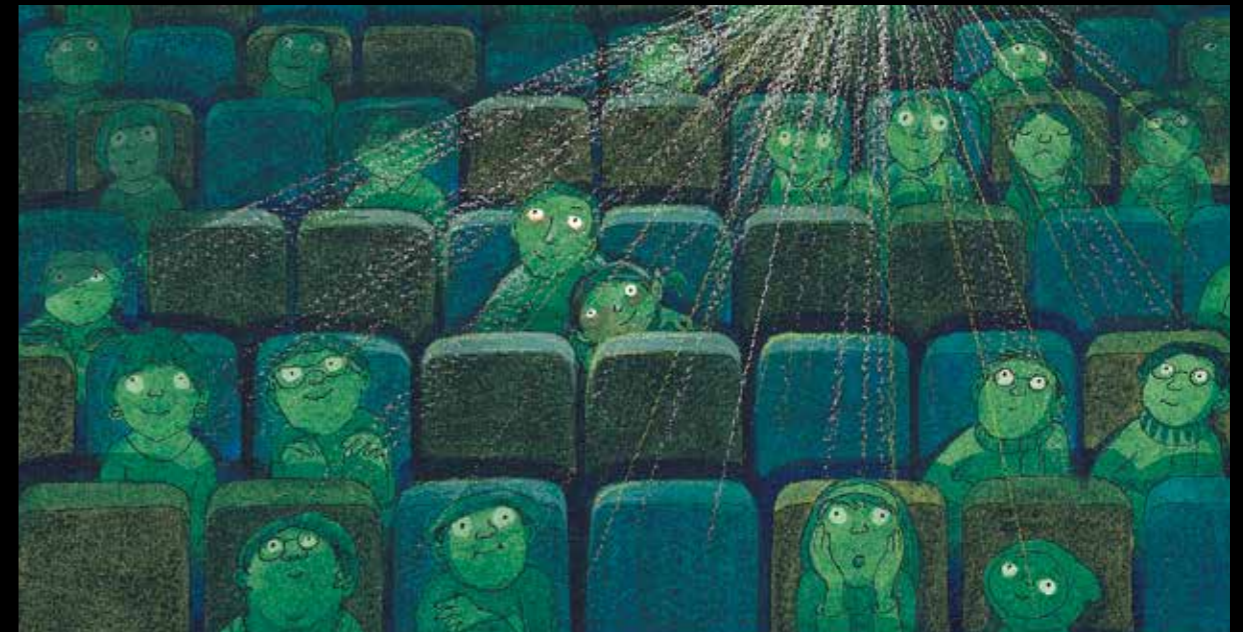
Ich werde nie vergessen, mit welchem Staunen ich meinen ersten Film sah.



Manchmal ging ich ins Kino, weil ich meine Mutter vermisste.



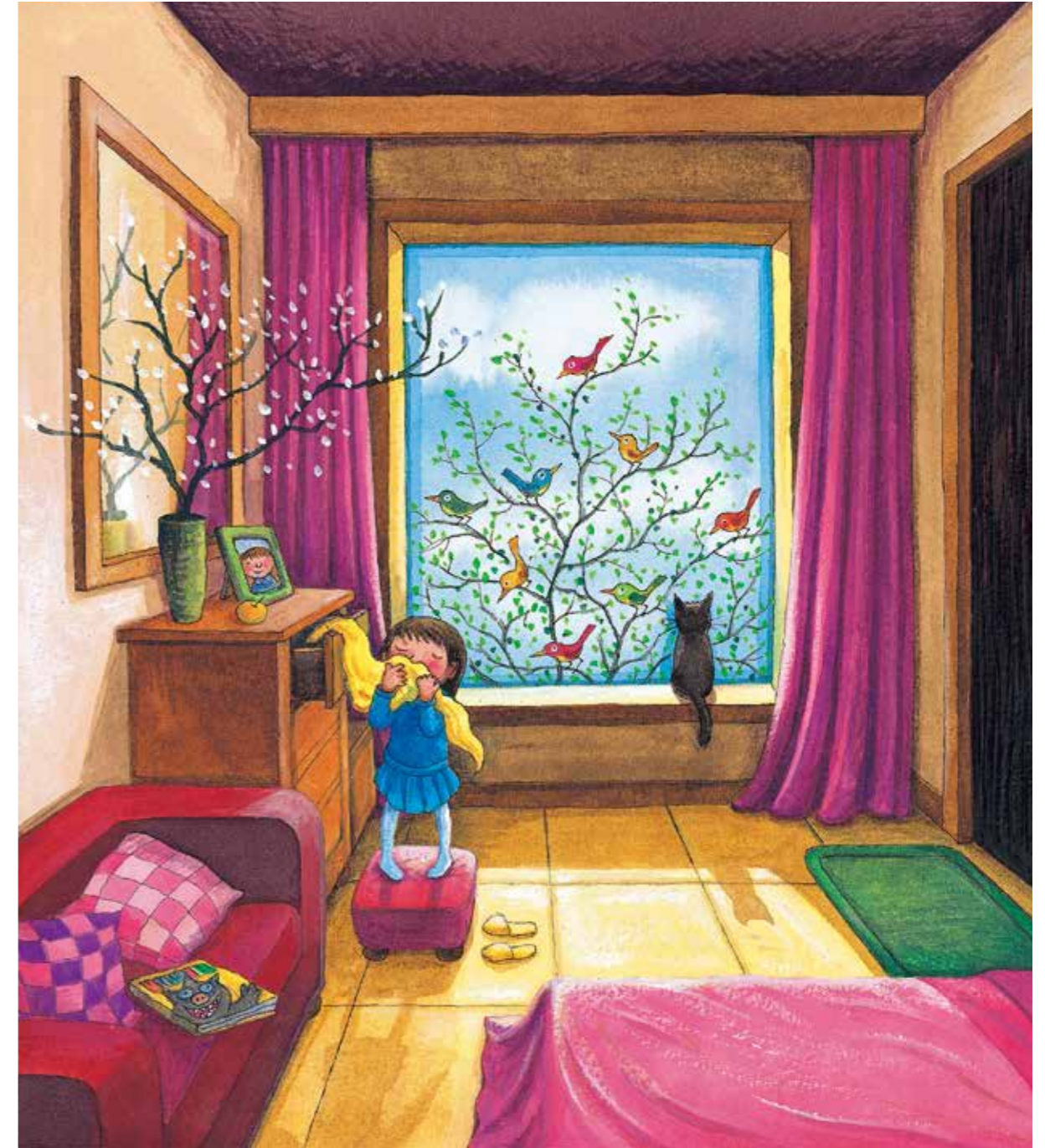
Die Welt des Kinos hatte etwas Magisches.



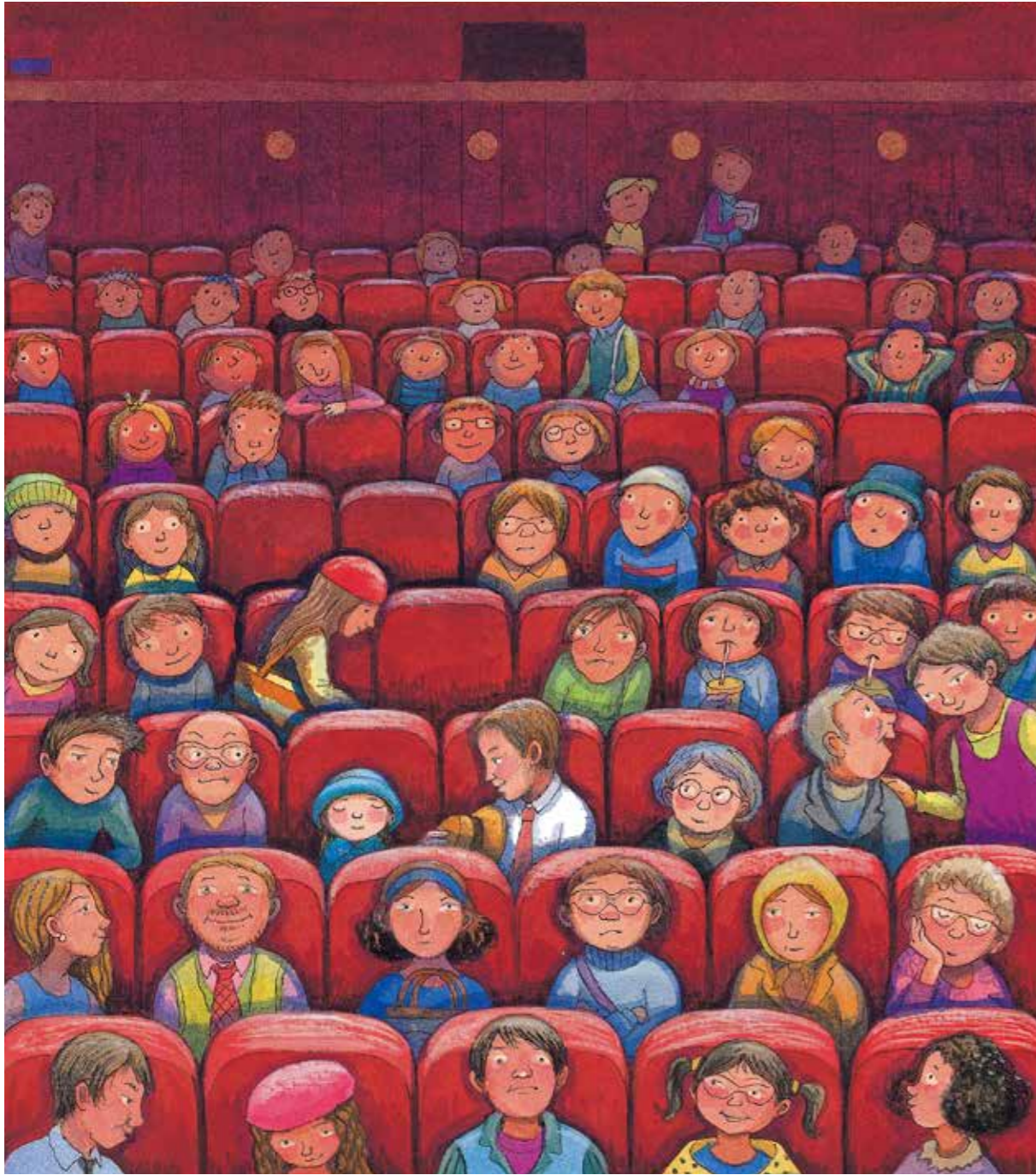
Und manchmal vermisste ich sie hinterher nur noch mehr.



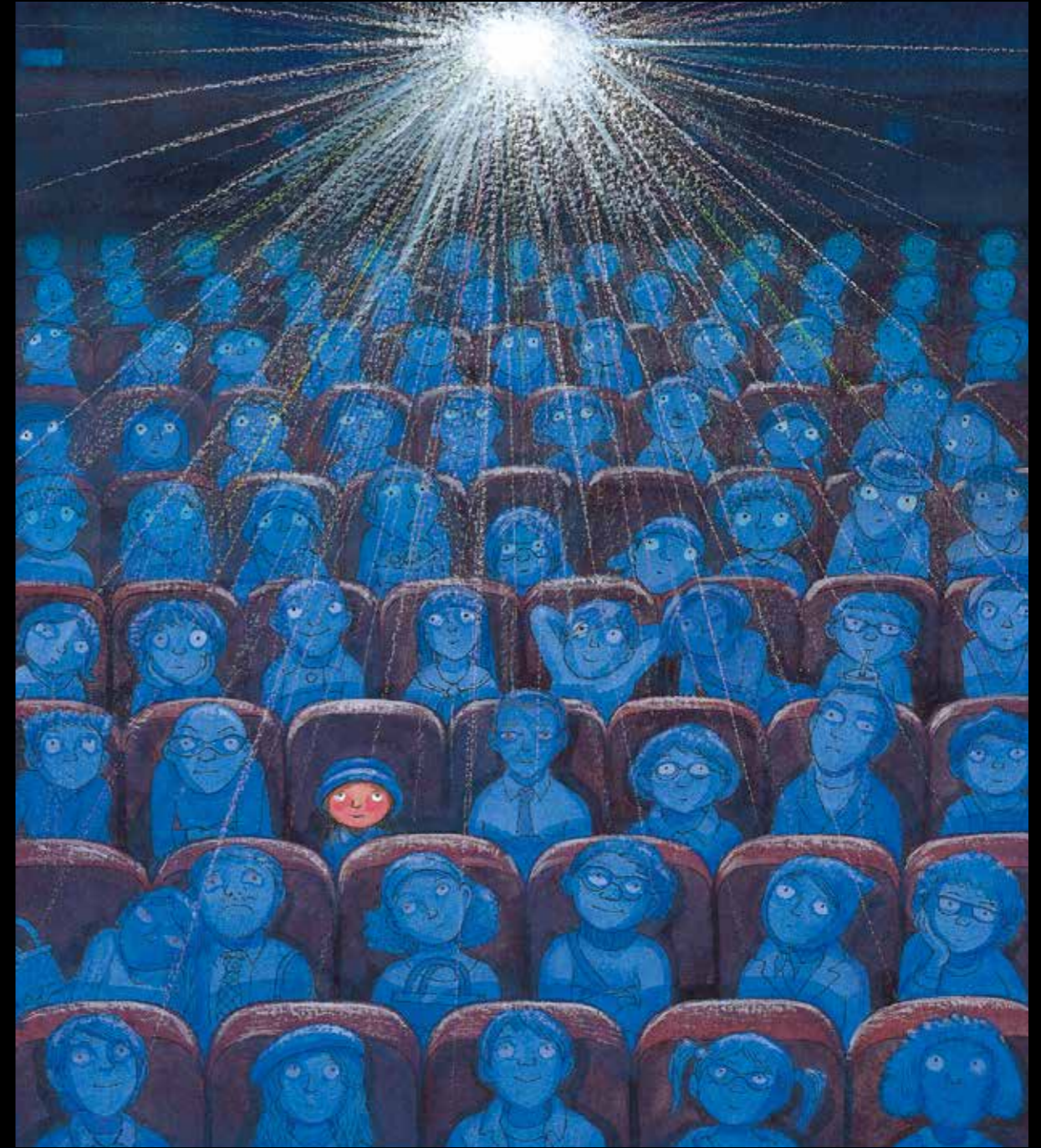
Langsam verblasste das Bild meiner Mutter in meiner Erinnerung.  
Aber sie hatte einen schönen Seidenschal zurückgelassen,  
der einen kaum merklichen, feinen Duft verströmte,  
so fern und schwach wie meine Erinnerung.



Oft schlich ich mich in das Zimmer meines Vaters, um diesen Duft zu erschnuppern,  
und dabei stellte ich mir meine Mutter vor.  
Manchmal stimmte mich das froh und manchmal traurig,  
aber egal, ob ich nun lächelte oder weinte,  
am Ende lag ich meinem Vater immer in den Ohren, dass ich ins Kino gehen wollte.



Vor jeder Vorstellung holte ich tief Atem,  
und dabei schnupperte ich gespannt, ob der Duft meiner Mutter in der Luft lag.



Ich glaubte fest daran: Eines Tages würde ich im Kino meine Mutter wiedersehen.

